



Unsere Stimmkreis- kandidatin S. 5

Unsere Landtagskandidatin Annette Ganssmüller-Maluche ist als stellvertretende Landrätin immer viel unterwegs bei den Menschen, wie hier beim 10. Jubiläumsturnier der Pfennigparade und der Münchener Schachstiftung, wo sie die Siegerehrung des Vizemeisters, Alexander Bassarini, vornahm. Foto: Wolfgang Galow

Die beabsichtigte Tarifreform ist nicht gerecht. MVV muss attraktiver werden!

Wir Garchinger bekommen das rasante Wachstum in unserer Region tagtäglich zu spüren, insbesondere, wenn wir uns überörtlich von A nach B bewegen müssen: Die Straßen sind verstopft und in der U-Bahn gibt es oft keinen Sitzplatz mehr. Dabei können wir dankbar dafür sein, dass weitsichtige Politiker wie unser Altbürgermeister Helmut Karl (SPD) und sein Nachfolger Manfred Solbrig (SPD) dafür gesorgt haben, dass es die MVV-Anbindung von Garching an das Münchner Schienennetz heute überhaupt gibt. Damit es dazu kam, bedurfte es einer außerordentlichen finanziellen Kraftanstrengung der Stadt Garching und eines hartnäckigen Willens in den Verhandlungen mit dem Landkreis München, der Landeshauptstadt, der MVG und dem Freistaat Bayern. Dafür bin ich meinen Amtsvorgängern sehr, sehr dankbar.

Seit der Bürgermeisterwahl 2014 konnte ich noch einiges in konstruktiven Besprechungen und harten Verhandlungen mit den oben genannten übergeordneten Partnern erreichen: So haben wir seit 2015 den 10-Minuten-Takt bei der U-Bahn, und der 5-Minuten-Takt wurde uns für das kommende Jahr zugesagt - sobald die neuen Züge eine Zulassung bekommen haben. Auch die Busverbindungen zwischen Garching, Hochbrück, Dirnismaning und den Forschungsinstituten und zu unseren Nachbarkommunen konnten wir deutlich verbessern/steigern. Und auch die Eröffnung der ersten MVG-Leihrad-Station im Landkreis München bei uns in Garching (5. Oktober

TERMINE 2018

- 21. September
SPD-Wiesnbiereprobe
im Römerhof
ab 16 Uhr
- 22. September
Herbstmarkt
im Römerhof
10-18 Uhr
- 26. September
»Garching mobil: Die Zukunft
von U-Bahn, Auto- und Fahr-
radverkehr« Informations- und
Diskussionsveranstaltung im
Römerhoftheater
19.30 Uhr
- 3.-7. Oktober
Besuch aus unserer
Partnerstadt Radeberg und
Partnerstadt Lörenskog
- 5. Oktober
Start für die Ausleihe der MVG
Fahrräder am Maibaumplatz
- 7. Oktober
SPD Radltour durch Garching
ab Rathausplatz
14 Uhr
- 14. Oktober
Landtagswahl
Bezirkswahl

2018) ist ein sichtbares Ergebnis unserer konsequenten Bemühungen um zukunftsfähige Verkehrskonzepte. Alles schon gute Ansätze, aber noch lange nicht das Optimum! Denn preislich ist der MVV immer noch keine attraktive und selbstverständliche Alternative, die das Verkehrsaufkommen auf unseren Straßen reduzieren könnte. Wir Kommunalpolitiker werden daher noch mehr Hartnäckigkeit zeigen, damit die übergeordneten staatlichen Strukturen endlich merken, dass ein weiteres Wachstum in der Boomregion München nur mit einem attraktiven ÖPNV möglich ist. Die Straßenverkehrsstrukturen verkraften keine weiteren Mehrbelastungen.

Deshalb: NEIN zum jetzigen Vorschlag der MVV-Tarifreform

Nicht nur ich, nein, auch alle meine Bürgermeisterkollegen aus der Nordallianz, wir sind enttäuscht, ja regelrecht entsetzt, was uns das Münchner Landratsamt (das für alle 29 Landkreiskommunen die Verhandlungen mit der MVG geführt hat) im Juli 2018 als Verhandlungsergebnis präsentiert hat – und als großartigen Erfolg verkaufen wollte: Wieder werden gerade wir, die Kommunen des so stark belasteten Nordens des Landkreises München bei der Tarifreform böse vernachlässigt! Es kann und darf nicht sein, dass unsere drei Garchinger Bahnhöfe zukünftig eine unterschiedliche Preisstruktur besitzen (M+1=3 Streifen und M+2=4 Streifen). Wir Bürgermeister und unsere SPD-Landtagskandidatinnen und Stellv. Landrätinnen Annette Ganssmüller-Maluche fordern daher als Minimalziel die Aufnahme aller Landkreiskommunen in den Münchner Innenraumtarif. Einem entsprechenden Forderungskatalog habe ich im Garchinger Stadtrat daher noch im Juli eingebracht, und er wurde von unserem Stadtrat einstimmig angenommen und an den Landrat übermittelt.

Der Kreistag wird am 24. September 2018 darüber entscheiden, ob er der Tarifreform in der jetzigen Form zustimmt, und ich hoffe, dass die dort stimmberechtigten Landkreispolitiker viel

Rückgrat zeigen und dieses traurige Verhandlungsergebnis ablehnen.

Die Staatsregierung versagt bei dem Thema Stärkung des ÖPNV seit Jahrzehnten

Ich für meine Person fordere den Freistaat auf, den Münchner ÖPNV finanziell so zu stärken, dass endlich die Menschen günstigere Tarife erhalten, die von der Verkehrsbelastung auf den Straßen besonders betroffen sind. Und das ist der gesamte Landkreis München! Ich denke, das Geld ist hier besser investiert als in den weiteren Straßenausbau: Die ÖPNV-Infrastruktur ist vorhanden, nur die Taktungen müssen verdichtet werden und ein preislicher Anreiz für alle Bürgerinnen und Bürger geschaffen werden, das Auto bereitwillig gegen den ÖPNV einzutauschen.

Auch die Staatsregierung profitiert von der Wirtschaftskraft unserer Region, lässt uns aber mit den Verkehrsbelastungen alleine. Das ist fahrlässig. Der Freistaat muss mehr Geld in den MVV, die Lebensader der Wirtschaft im Freistaat, investieren! Selbstredend ist das auch eine erhebliche Frage des Umweltschutzes.

Annette Ganssmüller-Maluche ist die Richtige!

Und um jetzt auch noch den Bogen zur kommenden Landtagswahl zu spannen, mein Appell an Sie: Unsere Landtagskandidatin Annette Ganssmüller-Maluche ist eine Einheit mit uns Bürgermeistern im Kampf um bessere Bildungs-, Verkehrs- und Wohnbedingungen im Landkreis. Das sind wichtige Themen für uns hier vor Ort, aber auch für ganz Bayern. Viele Weichen dafür werden im Landtag gestellt. Dafür wird unsere stellvertretende Landrätin im Landtag kämpfen. Und dafür braucht sie Ihre Stimme. Meine Stimme hat sie!

Ihr Dietmar Gruchmann
Erster Bürgermeister der Stadt Garching



Bezahlbares Wohnen ist DIE soziale Frage der nächsten Jahre und Jahrzehnte – und es trifft München und den Landkreis München besonders hart.



Liebe Bürgerinnen und Bürger in Garching, Nachdem die CSU die Probleme auf dem Wohnungsmarkt jahrelang ignoriert und eine staatliche Wohnungsbaugesellschaft stets abgelehnt hat, vollzieht sie nun eine Kehrtwende. Längst könnten wir eine bayerische Wohnbaugesellschaft haben. Die SPD im Landtag hat sie in den vergangenen Jahren immer wieder gefordert.

Markus Söder hat als Finanzminister die Weichen falsch gestellt und lieber die 33.000 GBW-Wohnungen verscherbelt. Mit diesen GBW-Wohnungen hätte er einen guten Grundstock für eine bayerische Wohnbaugesellschaft legen können.

Nun will die Staatsregierung nach eigenen Worten 1250 bezahlbare Wohnungen pro Jahr bauen – bis zum Jahr 2025. In diesem Tempo braucht Herr Söder 26 Jahre, damit der Freistaat so viele bezahlbare Wohnungen besitzt, wie er 2013 auf einen Schlag hätte kaufen können. Diese Chance wurde leichtfertig vertan.

Herrn Söder fehlt nicht nur der Weitblick sondern er hat die Menschen auch noch über die Gründe für den Verkauf der GBW-Wohnungen im Besitz der Landesbank getäuscht. Denn wie wir längst wissen, hätte das Land Bayern sehr wohl die 33.000 Wohnungen kaufen können.

Wir bleiben bei unseren Forderungen:

Als SPD wollen wir eine „Wohnraumoffensive Bayern“. Unter anderem muss der Freistaat in den nächsten 5 Jahren 25.000 bezahlbare Wohnungen mit einer landeseigenen Wohnungsbaugesellschaft bauen. Darüber hinaus muss das Land den Kommunen staatliche Flächen endlich günstig zur Verfügung stellen.

Und schließlich muss Bayern die Sozialbindung von gefördertem Wohnraum verlängern und neue Belegungsrechte erwerben.

Dies, um nur einige Punkte zu nennen.

Dass sich jeder ein Dach über dem Kopf leisten kann, ist für die BayernSPD das Top-Thema.

Ihre

Natascha Kohnen, MdL

Spitzenkandidatin der Bayern SPD

Lesen Sie mehr über unsere sozialdemokratischen Forderungen auf bayernspd.de und und zu meinen Visionen und Standpunkten:

natascha-kohnen.de

Blog: natascha-kohnen.de/blog

Facebook: [Natascha.Kohnen.SPD](https://www.facebook.com/Natascha.Kohnen.SPD)

Twitter: [nataschakohnen](https://twitter.com/nataschakohnen)

Instagram: [nataschakohnen](https://www.instagram.com/nataschakohnen)

Unser kompaktes Kurzwahlprogramm der BayernSPD zur Landtagswahl 2018:

bayernspd.de/wahlen

sowie die Langversion und aktuellen Flugblätter

IMPRESSUM:Herausgeber:

SPD-Ortsverein Garching, Vorsitzende: Ulrike Haerendel,
Am Mühlbach 28, 85748 Garching

Redaktion: Geschäftsführender Vorstand

Druck: 6.500 Exemplare

Druckerei: diedruckerei.de

Dr. Günther Rödiger | Mit der Erststimme!

Dr. Ramona Greiner | Mit der Zweitstimme: Bezirkstagsliste, Liste 2, Platz 12



Mit dem Bezirk auf dem Weg zu einer guten Sozialpsychiatrie – „Gute Politik braucht eigenen Sachverstand!“

Dr. Günther Rödiger (60), Bezirksrat

Seit 35 Jahren bin ich im psychiatrischen Krankenhaus in Haar beruflich tätig. Ich lebe auch privat mit meiner Ehefrau in Haar und habe zwei erwachsenen Söhne. Schon 2008 war mein Ziel als Bezirkskandidat eine moderne Sozialpsychiatrie, statt der früheren Verwahrspsychiatrie. Im Verwaltungsrat der Kliniken des Bezirks, im Fachausschuss für Psychiatrie der Bayerischen Bezirke und mit Hilfe der SPD-Fraktion konnte die vielfach praktizierte „Oberlandverschickung“ in Heime gestoppt und durch eine Übergangseinrichtung in Haar ersetzt werden. Zudem wurden entscheidende Verbesserungen der Heim-Standards verbindlich festgeschrieben. Seit 2012 bin ich zusätzlich Psychiater der Wohnungslosenhilfe. Weitere Fachkompetenz, die ich in den Bezirkstag einbringen kann und möchte.

Was macht der Bezirkstag für uns?

Der Bezirk kümmert sich um die Daseinsvorsorge für seine Bürgerinnen und Bürger, die über die Leistungsfähigkeit der Gemeinden und Landkreise hinausgeht.

Seine wichtigsten Aufgaben sind:

- Sicherstellung der sozialen Hilfen
Gesundheitsvorsorge
- Natur-, Landschafts- und Gewässerschutz



Liebe Bürgerinnen und Bürger von Garching,

mein Name ist Ramona Greiner, ich bin 31 Jahre jung und ich möchte mich Ihnen hiermit als Ihre Zweitstimmen-Kandidatin für den Bezirkstag vorstellen. Als Direktkandidatin kandidiere ich im südlichen Münchner Landkreis.

Ich habe Philosophie und Kunstgeschichte studiert und neben meiner Doktorarbeit ein Online-Start-Up mitgegründet, ein weiteres Online-Start-Up geleitet und war in Galerien, im Museum und als ehrenamtliche Kulturvermittlerin tätig. Heute arbeite ich als WebAnalystin.

Die Zukunft als Leitmotiv wählen

Meine politischen Schwerpunkte für den Bezirkstag weisen bewusst in die

- Fachberatung für Heimatpflege, Fischer und Imker
- Pflege von Kultur und Volksmusik
- Träger von Berufs-, Fach- und Sonderschulen
- Förderung der Jugendarbeit
- Sozialer Wohnungsbau

Mehr auf:

spd-muenchen.de/parlamente/bezirkstag
spdbezirkstag.wordpress.com

ZUKUNFT: Bildung und Kultur, Digitalisierung, Umweltschutz und Soziales. Eine Gesellschaft funktioniert nur, wenn keiner sich abgehängt fühlt, ein würdiges Leben im Alter möglich ist und wir auch an unsere Kinder und die Generationen von morgen denken.

Die Digitalisierung sozial gestalten

Wir müssen die Digitalisierung endlich ernst nehmen, da sie die größte Herausforderung in den nächsten Jahren darstellt. Wir brauchen eine gute Ausbildung für junge Menschen und Weiterbildungsmaßnahmen für langjährige Berufstätige. Wir sollen alle von der Digitalisierung profitieren, z.B. durch die Möglichkeit, von zuhause aus zu arbeiten. Das ist entscheidend für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Die Soziale Teilhabe als Grundrecht begreifen

Soziale Teilhabe muss für jeden Menschen möglich sein, unabhängig von Gesundheitszustand, Herkunft, Alter oder Geldbeutel. Daher müssen wir auch gezielt die Altersarmut bekämpfen, wofür ich mich schon seit langem in einer Arbeitsgruppe einsetze.

Den Umweltschutz ernst meinen

Auch die besten sozialen Reformen nützen nur etwas, wenn wir unsere Umwelt erhalten. Ich will mich dafür stark machen, dass auch der Bezirkstag den Umweltschutz ernster nimmt und die richtigen politischen Weichen stellt – in Sachen Radwegeausbau, Gewässerschutz und nachhaltige Landwirtschaft.

Mehr Wissenswertes über mich erfahren Sie unter www.ramona-greiner.de oder schreiben Sie mir an ramona@ramona-greiner.de.

Ich freue mich auf unseren Austausch, Ihre

Dr. Ramona Greiner



Unsere Landtagskandidatin Annette Ganssmüller-Maluche kämpft mit den SPD-Bürgermeistern um bessere Bildungs-, Verkehrs- und Wohnbedingungen in unserem Landkreis. Das sind wichtige Themen in ganz Bayern, für die die Weichen im Landtag gestellt werden. Darin sieht unsere stellvertretende Landrätin auch die Schwerpunkte ihrer politischen Arbeit, wenn sie in den Landtag gewählt würde. Und dafür braucht sie Ihre Stimme.

Unterrichtsausfall: Schlechteste Werte im Landkreis München Ich fordere, Entlassungen endlich stoppen, mehr Lehrer einstellen!

„Die Warnungen vor einem Notstand in den Klassenzimmern sind zur traurigen Sommertradition geworden, seit Jahren begleiten sie den Beginn jedes neuen Schuljahres“ schrieb im August Paul Munzinger auf der Meinungsseite der Süddeutschen Zeitung.

Wenn Sie jetzt meinen, dass wäre in Bayern anders, weil Bayern so vorbildlich in Sachen Bildung ist, wie es immer heißt, dann stimmt das nicht. Im Gegenteil:

Der Unterrichtsausfall in Bayern war im Schuljahr 2016/2017 so hoch wie noch nie zuvor: 6.481.394 Stunden Unterricht wurden nicht gehalten, fielen ersatzlos aus.

Das wüssten wir gar nicht, wenn nicht die SPD-Landtagsfraktion, allen voran der Vorsitzender des Bildungsausschusses im Bayerischen Landtag und bildungspolitische Sprecher der BayernSPD-Landtagsfraktion **Martin Güll** eine entsprechende Anfrage im Juli an die Landtagspräsidentin gestellt hätte. Mit bis zu 2,6 Prozent je nach Schulart fallen die Stunden an den weiterführenden Schulen im Freistaat **ersatzlos** aus. Und unser Landkreis München ist traurigerweise ganz vorne beim Unterrichtsausfall in Bayern mit dabei.

Und was macht der aktuelle Ministerpräsident?
Er entlässt erst einmal 7.000 Lehrerinnen und Lehrer am Ende des Schuljahres und schickt sie arbeitslos in die Sommerferien. Und statt wie versprochen 2.000 zusätzliche Stellen in den

Haushalt zu stellen, finden sich gerade 346 im Nachtragshaushalt wieder. Das ist Bildungspolitik á la CSU und auf Kosten der Schülerinnen und Schüler in Bayern!

Ich trete als Landtagskandidatin an, um diese Zustände und die Schulpolitik in Bayern zu ändern.

Meine Forderungen:

- > Beste Bildungschancen für Alle.
- > Mehr Lehrerinnen und Lehrer und kleinere Klassen.

Ihre
Annette Ganssmüller-Maluche
Stellvertretende Landrätin
SPD-Landtagskandidatin Stimmkreis München-Land Nord

Außerhalb des Stimmkreises bin ich in ganz Oberbayern mit der Zweitstimme auf Liste 2, Platz 13 wählbar – werben Sie bei Freunden und Bekannten. Jede Stimme zählt für mich – keine geht verloren!

Annette Ganssmüller-Maluche
Stellvertretende Landrätin im Landkreis München
Kreis- und Gemeinderätin
Mobil: 0160 2909289
www.ganssmueller-maluche.de

Planungen für das Mischgebiet Keltenweg/Hardtweg Mehr Wohnraum und ein städtebaulicher Gewinn



Das Areal zwischen Schleißheimerstr/Keltenweg/Hardtweg gehört zur sogenannten Autobahnsiedlung und gewinnt mit den dort bestehenden Gewerbebauten derzeit sicher keinen Schönheitspreis: Flache Hallen, fast alle Freiflächen geteert, viele abgestellte Fahrzeuge hauptsächlich Busse (s. Abb 1) – eine Verschwendung von wertvollen Flächen.

Die Lage hat aber Potential, das bislang ungenutzt blieb. Die zwei U-Bahnhaltestellen Hochbrück und Garching Maibaumplatz sind in etwa gleich weit entfernt, gegenüber befindet sich der Business Campus und die Einkaufsmöglichkeiten beim Penny sind auch nicht weit weg. Die Nähe zur Autobahn stellt auch kein echtes Problem dar, denn hier gibt es auch auf der Westseite einen Lärmschutzwall. Die vorherrschende Windrichtung aus dem Westen wirkt ebenfalls positiv. Das Gebiet ist ein Mischgebiet d.h. es dient laut Baunutzungsverordnung dem Wohnen und der Unterbringung von Gewerbebetrieben, die das Wohnen nicht wesentlich stören.

In der Sitzung am 26.7.2018 hat der Stadtrat einstimmig Änderungen für eine neue Bebauung beschlossen (siehe Abbildung 2). An der Schleißheimerstraße können 5-geschossige Gebäude entstehen, wobei das oberste Stockwerk zurückgesetzt werden soll. Die höhere Bebauung stört an dieser

Stelle, gegenüber vom Business Campus, nicht und bewirkt eine bessere Ausnutzung der Grundstücke. Die dahinterliegenden Bereiche, Grünflächen und ein kleiner Platz, werden so vom Straßenverkehr und der Zufahrt zur Tiefgarage abgeschirmt. Die nun mögliche Planung aus einer Hand bringt einige Vorteile: ein optisch stimmiges Gesamtbild, eine zentrale Tiefgarage und für die Verwaltung nur einen Ansprechpartner. Wenn die Pläne verwirklicht werden, können über 200 Wohnungen entstehen, mehr als 20 % davon im Einheimischenmodell.

Ein gut angebundenes, modernes Wohngebiet mit Ladesäulen für E-Autos und einer Leihstation für Fahrräder ist an dieser Stelle eine wesentliche Verbesserung.



Gerlinde Schmolke, Stadträtin

Wie plant man ein neues Baugebiet?

Die Entwicklung am Beispiel der Kommunikationszone

Die Wohnungsnot ist groß, viele Menschen wollen nicht nur mieten, sondern sich etwas Eigenes zulegen. Das ist gar nicht so einfach bei den derzeitigen hohen Preisen für Bauland und Wohneigentum. Dabei sind die Preise für Eigentümer von Bauland nie hoch genug, durch eine dichtere Bebauung können sie noch mehr für ihr Grundstück Erlösen, auch wenn dadurch die Wohnqualität in dem neu geschaffenen Wohngebiet leidet. Und dann gibt es noch die Nachbarn, die ihr Häuschen schon haben und befürchten, dass der Wert dieses Häuschens sinkt, wenn die freie Aussicht zugebaut wird.

Wenn man neue Wohngebiete planen will, müssen viele widerstreitende Interessen berücksichtigt werden, und es gibt viele Möglichkeiten, seine eigene Meinung einzubringen, wenn man betroffen ist. Am Ende muss aber jeder einsehen, dass nicht alles so bleiben kann wie es ist, wenn viele neue Bürgerinnen und Bürger zu uns kommen und hier auch wohnen wollen. Das müssen nicht nur Fremde sein, sondern unsere eigenen Kinder und Enkel möchten vielleicht auch gerne in Garching bleiben. Ein wesentlicher Punkt bei der Planung ist dabei der Anteil der Geschosßfläche, der für soziale Zwecke verbilligt bereitgestellt werden muss. Es ist unserem 1. Bgm. Dietmar Gruchmann gelungen, in Verhandlungen für die Kommunikationszone einen Anteil von 25% zu erreichen, was nicht einfach war, da seine Vorgängerin die Verhandlungen begonnen und dabei wenig Wert auf eine soziale Nutzung gelegt hatte. Bei diesem Anteil sind Sozialwohnungen, vergünstigte Wohnungen für Einkommensbezieher, die etwas über der Grenze für Sozialwohnungen liegen, und Wohnungen und Grundstücke für Einheimische zusammengefasst. Grundsätzlich soll neben Eigentumswohnungen oder Häusern viel Raum für genossenschaftlichen Wohnungsbau geschaffen werden, da die trotz der Vergünstigung hohen Preise nicht für jeden Normalverdiener den Erwerb möglich machen werden. Dann ist es in Garching üblich, bei größeren Baugebieten die beste Planung in einem

Architektenwettbewerb zu ermitteln. Dies ist auch bei der Kommunikationszone so gehandhabt worden, und der Siegerentwurf sieht einen zentralen Grünanger vor, der die Wohnqualität in dem neuen Baugebiet heben wird. Die sorgfältige Planung soll dafür sorgen, dass sich die neuen Bürger in Garching ebenso wohlfühlen wie die Ansässigen und wir uns keine Problemgebiete schaffen. Dieser Grundsatz wurde zwar am Ende der Diskussionen im Stadtrat von CSU, Unabhängigen und Grünen in Frage gestellt, es konnte aber ein Kompromiss gefunden werden, der die Grundzüge der Planung des Siegerentwurfs nicht zer-

stört, den Nachbarn des neuen Baugebiets aber etwas Luft verschafft.

Damit ist schon gesagt, dass der Stadtrat am Ende das letzte Wort hat und die verschiedenen Interessen gegeneinander abwägen muss. Bisher hat Garching jedenfalls gute Erfahrungen mit diesen Verfahren gemacht und sich zu einem äußerst beliebten Wohnort im Münchner Norden entwickelt. Nun warten sicher viele Garchingerinnen und Garchinger gespannt auf den Baubeginn in der Kommunikationszone.

Joachim Krause,
Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion

„Ausgehetzt – gemeinsam gegen eine Politik der Angst“ – auch in Garching

Als am 14. Mai die Integrationsbeauftragte der bayerischen Staatsregierung Mechthilde Wittmann (CSU) auf Einladung der Frauenunion im Garchinger Neuwirt auftrat, wurde mir als SPD-Vorsitzender in Garching zum ersten Mal richtig bewusst, wie sehr sich der Kurs zu Asyl und Integration in der CSU verhärtet hat. Konnte man die Anfang Mai getätigten Äußerungen von CSU-Landesgruppenchef Alexander Dobrindt über die „aggressive Anti-Abschiebeindustrie“ noch als Polemik eines nie allzu sehr um Sachlichkeit bemühten bayerischen Politikers abtun, ließ auch Mechthilde Wittmann – selbst bei einem Lokaltermin in Garching – keinen Zweifel mehr daran, dass es der CSU respektive der bayerischen Staatsregierung nur noch um eines geht: Geflüchtete Menschen sollen keine sichere Bleibe in unserem Land finden, am besten sie setzen gar keinen Fuß auf bayerischen Boden.

Warum man eine Politikerin, die einen solchen Kurs verfehlt, „Integrationsbeauftragte“ nennt, konnte in Garching an dem Abend nicht geklärt werden genauso wenig wie die Integrationsfragen, die uns hier wirklich betreffen: Was können wir für die Flüchtlinge tun, die mittlerweile seit zwei, drei Jahren bei uns leben, deren Asylantrag immer noch nicht entschieden oder sogar entschieden ist, die aber trotzdem nicht aus den Containern am Echinger Weg rauskommen? Die häufig nicht arbeiten

dürfen, deren Familien nicht nachkommen können und die vor allem keinen regulären Wohnraum finden? Auf solche Fragen hatte Frau Wittmann keine andere Antwort als die, dass sie finde, man dürfe diejenigen, die noch mit einer Abschiebung rechnen müssten, auf keinen Fall z.B. in Jobs zulassen, denn dann hätten sie ja noch mehr das Gefühl, richtig angekommen zu sein. Dass es aber für Geflüchtete, die vielleicht nach einigen Jahren wieder zurückkehren müssen, sehr viel besser sein kann, nicht als Gescheiterte zurückzukehren, sondern das Geld, das ihre Familien unter großen Opfern für die Flucht aufgebracht haben, oder sogar etwas mehr wieder verdient zu haben, ficht eine solche „Integrationsbeauftragte“ natürlich nicht an.

In den Sommermonaten hat uns die CSU Schlag um Schlag wissen lassen, dass sie dem AfD-Kurs in Sachen Asyl in keiner Weise nachstehen möchte: Bayern ist derzeit das einzige Bundesland, das ausreisepflichtige Asylbewerber ohne Einschränkungen nach Afghanistan zurückschickt (übrigens ein Beweis, dass es die „aggressive Anti-Abschiebeindustrie“ gar nicht gibt), auch wenn es sich um gut integrierte und keiner Straftat verdächtige Menschen handelt. Deshalb ja offenbar auch die Politik, sie nicht mehr arbeiten zu lassen, dann fällt schon mal die Möglichkeit für die Geflüchteten weg, zu zeigen, was man kann und was man auch in Bayern, wo es ja z.B. im



Handwerk einen unübersehbaren Bedarf gibt, tun könnte. Die Beispiele für eine unsägliche CSU-Politik und -Sprache in der Asyldebatte ließen sich beliebig mehr, denken wir an Markus Söders „Asyltourismus“ oder Horst Seehofers Genugtuung über 69 Abgeschobene an seinem 69. Geburtstag. Wo hat der Zynismus eigentlich Grenzen? Bei 1400 ertrunkenen Flüchtlingen im Mittelmeer in der ersten Jahreshälfte 2018 offenbar noch nicht.

Am 22. Juli haben mehrere zehntausend Menschen in München der Politik von Seehofer, Söder und Co. deutlich die rote Karte gezeigt: „Ausgehetzt – gemeinsam gegen eine Politik der Angst“ war das Motto der Demonstration, die etwa auch der Münchner Oberbürgermeister Dieter Reiter (SPD) mit einer engagierten Rede unterstützte. Praktisch machen wir uns in Garching dieses Motto zu eigen, wenn wir zeigen, wie nachbarschaftliche Integration in unserem Helferkreis oder im Integrationsbeirat aussieht. Dass rund 300 Menschen der Einladung des Integrationsbeirats zum gemeinsamen Fastenbrechen mit den muslimischen Garchingern gefolgt sind, war ein starkes Zeichen. Ein Zeichen der Zeit, das die örtliche CSU mit ihrem Auftreten gegen die Veranstaltung leider noch nicht verstanden hat. Sie bauscht einstweilen eine Diskussion um Dittib auf, genauso wie ihr Landesverband andere Diskussionen um Massenzuwanderung oder „Flüchtlingskriminalität“ aufbauscht. Das ist weder für die Demokratie in unserem Land noch für die Garchinger Politik hilfreich!

Ulrike Haerendel
SPD-Vorsitzende und Stadträtin



Um 16.30 Uhr
heißt's „ozapft is“!

Der SPD Ortsverein Garching lädt herzlich ein zur:

WIESNBIERPROBE

Freitag, 21. September
ab 16 Uhr im Römerhof

mit Kaffee und Kuchen und Bayerischer Brotzeit
Musikalische Begleitung:

Garchinger Pfeifer

14. Oktober – Ihre Stimme stärkt unsere Demokratie.

**STELL DIR VOR,
ES GIBT WOHNRAUM
UND KEINER
ZOCKT AB.**

natascha-kohnen.de
#besserWohnenmitKohnen

**ZUKUNFT IM KOPF,
BAYERN IM HERZEN.**

Bayern
SPD

**KINDER SIND UNSERE ZUKUNFTSINVESTITION.
MAMAS UND PAPAS DÜRFEN SIE ABER NICHTS
KOSTEN, AUSSER EIN PAAR NERVEN.**



Nein zu
Kita-Gebühren
JA ZUR SPD

**ZUKUNFT IM KOPF,
BAYERN IM HERZEN.**

Bayern
SPD

**WAS EUROPA
FÜR BAYERN
BEDEUTET:
FRIEDEN UND
WOHLSTAND.**

natascha-kohnen.de

**ZUKUNFT IM KOPF,
BAYERN IM HERZEN.**

Bayern
SPD

**STELL DIR VOR,
DU HAST NETZ
UND DIE DATEN
KOMMEN AN.**

natascha-kohnen.de

**ZUKUNFT IM KOPF,
BAYERN IM HERZEN.**

Bayern
SPD

**STELL DIR VOR,
DU WOHNST
AM DORF
UND DER BUS
KOMMT JEDE
STUNDE.**



**NATASCHA
KOHLEN**

natascha-kohnen.de

**ZUKUNFT IM KOPF,
BAYERN IM HERZEN.**

Bayern
SPD

**UNSERE
OBERGRENZE.
KEINE SCHUL-
KLASSE
ÜBER 25!**



**NATASCHA
KOHLEN**

natascha-kohnen.de

**ZUKUNFT IM KOPF,
BAYERN IM HERZEN.**

Bayern
SPD